

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **10 (1901)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint
Samstags

Abonnement:
Für die Schweiz
3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—
Für das Ausland:
3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50
Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
7 Cts. per 1 spatige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



Paraissant
le Samedi

Abonnements:
Pour la Suisse:
3 mois Fr. 2.—
6 mois „ 3.—
12 mois „ 5.—
Pour l'Étranger:
3 mois Fr. 3.—
6 mois „ 4.50
12 mois „ 7.50
Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

10. Jahrgang | 10^{me} Année

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Mitglieder-Aufnahmen.
Admissions.
Herren Gebrüder Schreiber, Hotel Schwert, Rigi-Klösterli 125
Mr. Louis Talorn, Hotel du Port, Villeneuve 30

Zur gefl. Notiz.

Wir werden dieser Tage die **zweite Hälfte des Beitrages** für die in der 3. Ausgabe des Reiseführers „Die Hotels der Schweiz“ erschienenen Annoncen per Nachnahme erheben.
Es betrifft dieser Inkasso ausschliesslich die Inhaber von **Saisongeschäften.**
Für das Centralbureau,
Der Chef:
Otto Amster.

AVIS.

Nous encaissons ces jours-ci par mandat de remboursement la **seconde moitié de la taxe** des annonces parues dans la 3^{me} édition du guide „Les Hôtels de la Suisse“.
Cet encaissement ne concerne que les propriétaires d'établissements de saison.
Pour le Bureau central,
Le chef:
Otto Amster.

Die Hotelindustrie

an der kant. Gewerbeausstellung in Vevey.
Die Eröffnung der Gewerbeausstellung in Vevey fand, wie bereits gemeldet, unter grossem Andrang und unter hoher Begeisterung der gesamten Bevölkerung sowie eingeladenen Gäste und sonstigen Besucher, am festgesetzten Tage, den 28. Juni, statt. Wer die schmucke Ausstellungsbaulichkeiten sieht, die sich an aussichtsreichen Marktplatz erheben, muss anerkennen, dass auf diesem, für derartige Veranstaltungen verhältnismässig kleinen Raum, ein architektonisches Meisterwerk geschaffen worden, das sowohl äusserlich wie innerlich imponierend wirkt. Es wäre ungerecht, zwischen den beiden Ausstellungen Basel und Vevey diesbezüglich eine Parallele ziehen zu wollen; auf der einen Seite eine Grossstadt mit für diesen Zweck unbegrenztem Raum und reichlichen Mitteln, auf der andern Seite eine Stadt mit ca. 15.000 Einwohnern, beschränkten Mitteln und engbegrenztem Bauraum. Man darf daher füglich behaupten, dass Vevey, mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der massgebenden Faktoren, ebensoviel, wenn nicht mehr, geleistet hat wie Basel.
Was uns im Innern amgenügen aufzufallen, ist, dass der Rohbau des Dachstuhles und die Bedachung selbst durch zeltförmige Unterspännung mit hellem Stoff in gefälliger Weise dem Auge des Besuchers entzogen ist. C'est plus fini. Ganz besondere Erwähnung verdient auch die originell und geschmackvoll dekorierte, ca. 3000 Personen fassende Festhalle (Cantine). Wer die Eingemommenheit der Wäandlärer für Festhüttenkennt, woran die Familie mit Kind und Kegel sich beteiligt,

Es soll und muss besser werden.

(Korrespondenz).

Überall, in fast allen Ländern werden die Verkehrsverhältnisse verbessert, es werden stets neue, schnellere und komfortablere Züge eingeführt, grosse Strecken können heute direkt, ohne umzusteigen, durchgefahren werden, kurz, jeder der viel reist und gereist ist, muss anerkennen, dass sich in den letzten Jahren manches vorteilhaft geändert hat. Nur in einem Punkte ist alles beim alten geblieben, ja fast scheint es mir, teilweise schlimmer geworden, ich meine die Zollabfertigung an den Grenzen. Es wäre für berufene Federn gewiss ein dankbares Feld, diesen Gegenstand einer gründlichen Behandlung zu unterziehen. Die Zollplakereien bilden für denjenigen, welcher die Grenze passiert, die Schattenseiten des Reisens. Für den Alleinreisenden oder besser gesagt Alleinreisenden ist es nicht so schlimm, anders aber für den Familienvater, der mit Kind und Kegel reist. Wer kennt nicht die Unannehmlichkeiten, welche den armen Vater erwarten, wenn er nachts an der Grenze ankommt, obendrein noch bei Regen oder Kälte. Das Coupé ist voll, die Kinder und auch die Erwachsenen haben sich so gut als möglich eingerichtet, nach einer gewissen Zeit schlafen alle, hauptsächlich die Kleinen hat die immer dem Reisen vorübergehende Aufregung so müde gemacht, dass sie das Rasseln und den sonstigen Spektakel gar nicht hören. Der Vater, und noch mehr die Mutter, hofft, dass der Zollbeamte die kleinen Würmer weicher schlummern lässt, allein, eitler Wahn — alles aussteigen tönt's unbarmherzig. Nun reisst man die schlafenden Dinger aus ihrem Schlummer, hüllt sie schnell in irgend ein Gewand und läuft nun in Regen oder Kälte den andern Opfern nach, um in einem zügigen kalten Lokal, aber trotzdem schwitzend, bis man die paar Koffer beisammen hat, der Visitation beizuwohnen. Wie viele Kranke, die fort gingen, um Gesundheit zu erlangen, haben sich auf solchen Zollstationen eine neue Krankheit geholt? Früher hatten wir in der Schweiz wenig zu leiden, denn die Geschichte ging immer sehr coulant zu, heute scheint es aber, hat man seine Nachbarn als Muster genommen, wenigstens ist dies in Chiasso der Fall, die dortige Behandlung nach der Schweiz Reisender gleicht auf ein Haar derjenigen z. B. in Bellegarde oder Vintimiglia. Ich will durchaus nicht den Beamten einen Vorwurf machen, sie haben ihre Instruktionen und erfüllen somit nur ihre Pflicht, meine Anregung zielt höher. Es sollte einmal von oben herab ein anderer Wind wehen, es sollte in jenen Regionen geprüft werden, ob es nicht möglich wäre, der Neuzeit entsprechendere Reformen einzuführen. Man hat im Verkehrswesen — wozu auch die Post zählt — so eminente Fortschritte gemacht, dass es unfasslich ist, warum das Zollwesen dem andern so wenig folgt und in ganz mittelalterlichen Formen stecken bleibt. Sollte sich in den höhern Sphären nicht auch einmal ein Stephan finden? Allerdings wäre internationale Verständigung nötig, allein da alle uns umgebenden Nationen allmählich zu der Ueberzeugung gekommen sind, dass der Fremdenverkehr für ihr Land ein nicht zu unterschätzender Faktor bildet, dürfte es nicht zu schwer sein, eine Lösung zu finden. Irgend ein findiger Kopf, verbunden mit etwas Energie und gutem Willen, sollte doch auch bei den Zollbeamten vorhanden sein. Ch. St.

Anmerkung der Redaktion. In der im Monat Juni stattgehabten Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine ist dem Vorort der Auftrag geworden, durch eine Eingabe höhernorts dahin zu wirken, dass eine coulantere Zollabfertigung Platz greife und hat man dabei hauptsächlich Chiasso und die Bodenseegrenze im Auge.

Basler Bundesfeier 1901.

Vielseitigen Anfragen Rechnung tragend, bringen wir hiermit das Programm der Festtage vom 13., 14. und 15. Juli.

Fest-Programm.

Samstag 13. Juli:

- 6 Uhr: Tagwache.
- 8 1/4 „ Aufstellung des Zuges auf dem Marktplatz.
- 8 1/2 „ Zug durch die Freiessstrasse, den St. Albansgraben und die Rittergasse nach dem Münster.
- 9 „ Festgottesdienst im Münster.
- 9 1/4 „ Allgemeiner Festakt auf dem Münsterplatz: Reden der Vertreter der Kantone Baselstadt und Basellandschaft und der Eidgenossenschaft; Chorgesänge; allgemeiner Gesang.
- 11 „ Schluss der Feier.
- 12 „ Mittagsbankett der Ehrengäste im Stadtkasino.
- 2 1/2 „ Aufbruch zum Festspiel.
- 3 „ Erste Aufführung des Festspiels.
- 8 1/2 „ Festleben am Rhein. Bankett der Zünfte. Feuerwerk. Beleuchtung der Ufer.

Sonntag 14. Juli:

- 10 Uhr: Empfang der Ehrengäste und des Organisationskomitees in der Gewerbeausstellung durch die Ausstellungs-kommission.
- 2 „ Besichtigung der Gewerbeausstellung.
- 6 „ Zweite Aufführung des Festspiels.
- 8 1/2 „ Abmarsch des Festzuges vom Festspielplatz.
- 8 1/2 „ Festleben am Rhein. Bankett der beim Festspiel Mitwirkenden. Feuerwerk. Beleuchtung der Ufer.

Montag 15. Juli:

- 3 Uhr: Dritte Aufführung des Festspiels.
- 8 „ Volksfest auf dem Festspielplatz. Schluss des Festes.

Postsachen im Hotel.

Gehrte Redaktion!

Sie brachten in Nr. 21 vom 25. Mai Ihres geschätzten Blattes eine Korrespondenz eines Nicht-Geschäftsreisenden betreffend Postsachen in Hotels. Ich ersuche Sie, dieser Entgegnung ebenfalls Raum gewähren zu wollen.
Vorausschicken will ich, dass ich nicht Hotelier bin, sondern meine Beobachtungen als Oberkellner gemacht habe und zwar schon ziemlich lange.
Der betreffende Herr hat, wie er sagt, keine böse Absicht, was ich auch anerkenne; er scheint auch sehr an Pünktlichkeit gewöhnt zu sein; Pünktlichkeit ist in jedem besseren Hotel ohne Zweifel die Hauptbedingung vom ganzen Betrieb. Entgegenhalten möchte ich ihm nur, dass nicht alle Reisenden diese gute Tugend besitzen, dafür aber dann stets den Hotelier, Concierge oder Oberkellner dafür verantwortlich machen. Es gibt z. B. so sorglose Reisende (und dafür kann ich aus meiner langjährigen Praxis viele Beispiele anführen), die auf ihre Briefschaften auch nicht im Geringsten Acht geben, die Zahl derselben ist nicht unbedeutend. Man kommt ins Hotel, schreibt sich ein, dieses genügt dann vollständig (für den Reisenden). Nun sind in bessern Hotels auch stets bessere Angestellte, sonst wäre es mit den Postsachen nicht so gut bestellt, wie es in Wirklichkeit ist. Ich bin bezwungen, zwei mal im Jahr zu reisen; bestelle ich aber Briefe in das Hotel, wo ich wohne, so sorgte ich dafür, dass mir dieselben nachgesandt werden, wenn ich vorher abreisen muss, und in jedem Hotel ohne Ausnahme ist ein Buch vorhanden, die Adressen einzuschreiben. Für prompte Besorgung der Briefschaften hat